
Prinzipien der objektiven Hermeneutik

1. Kontextfreiheit

- Die Analyse beginnt ohne Vorannahmen über den Kontext der Interaktion.
- Der Text wird als eigenständiges Wirklichkeitsgebilde betrachtet.
- Erst nach einer unvoreingenommenen Analyse wird der reale Kontext einbezogen.
- Ziel: Vermeidung vorschneller Schlussfolgerungen durch externe Informationen.

2. Wörtlichkeit

- Der genaue Wortlaut des Textes wird ernst genommen.
- Ungereimtheiten oder Unklarheiten im Text werden nicht geglättet oder umgedeutet.
- Ziel: Bewahrung der latenten Sinnstruktur, ohne subjektive Interpretationen des Gemeinten.

3. Sequentialität

- Der Text wird Schritt für Schritt in der Reihenfolge analysiert, in der er entstanden ist.
- Es werden keine Teile übersprungen oder aus dem Zusammenhang gerissen.
- Ziel: Die Bedeutung einzelner Elemente wird nur in ihrem konkreten Handlungszusammenhang sichtbar.

4. Extensivität

- Nicht der gesamte Text, sondern einzelne Abschnitte werden detailliert analysiert.
- Diese intensive Betrachtung eines Teils kann die gesamte Sinnstruktur der Interaktion erschließen.
- Ziel: Eine tiefgehende und systematische Analyse, ohne sich in unnötiger Detailfülle zu verlieren.

5. Sparsamkeit

- Nur die Interpretationen, die sich direkt aus dem Text begründen lassen, werden berücksichtigt.
- Keine überflüssigen Spekulationen oder externe Annahmen.
- Ziel: Sicherstellung einer methodisch kontrollierten und nachvollziehbaren Interpretation.